



96 GEHALT IST NICHT ALLES

Für Unternehmen wird es immer schwieriger, passende Mitarbeiter zu finden und diese folglich auch zu halten. Das Gehalt alleine spielt nicht mehr die ausschlaggebende Rolle für die Wahl seines Arbeitgebers. Die betriebliche Altersvorsorge ist ein Instrument, das Vorteile für beide Seiten bringt – Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Neben der gesetzlichen Pension und der privaten Vorsorge ist die betriebliche Altersvorsorge eine weitere Säule, um im Ruhestand die finanzielle Lücke zum Erwerbseinkommen zu schließen. Letztere ist ein Benefit, das ein Arbeitgeber seinen Mitarbeitern bieten kann, um sich von anderen abzuheben, zudem bringt sie auch dem Unternehmen Vorteile. Florian Steger hat sich mit seiner STECON Betriebsvorsorge GmbH genau darauf spezialisiert, denn er ist der Überzeugung, dass in der betrieblichen Vorsorge noch jede Menge Potenzial steckt: „Österreich liegt im EU-Vergleich im ersten Drittel bei den lohnabhängigen Abgaben. Mitarbeiter werden dadurch nur sehr schwer leistbar. Die STECON entwickelt gemeinsam mit dem Unternehmer und seinem Steuerberater Modelle, die die Lohnnebenkostenbelastung bis auf null setzen. Gleichzeitig können damit Anreize geschaffen werden, gute Mitarbeiter im Unternehmen zu halten, denn durch die Abfertigung neu ist

dem Unternehmer im Jahr 2003 ein wichtiges Bindungsinstrument abhandengekommen.“ Zielgruppe sind für Florian Steger vor allem Klein- und Mittelbetriebe, wobei die meisten seiner Kunden Unternehmen sind, die zehn bis 15 Mitarbeiter beschäftigen. „Dort schmerzen die Lohnnebenkosten am meisten“, begründet der Spezialist.

Neben lohnnebenkostenfreien Entlohnungsbausteinen durch diverse Pensionsvorsorgeprodukte spielen die Absicherung von Abfertigungsansprüchen – vorrangig aus dem System Abfertigung alt – eine zentrale Rolle im Angebot der STECON Betriebsvorsorge GmbH. „Da das Produkt der betrieblichen Vorsorge spezielles Wissen erfordert, wenden sich auch immer mehr Makler an mich, denen ich in diesem Bereich beratend zur Seite stehe“, sagt Steger. „Um in diesem Segment tätig zu sein, braucht es Fachwissen im Abgabenrecht, um sich unter anderem mit dem Steuerberater auf Augenhöhe unterhalten zu können, sowie die Bereitschaft,

in regelmäßigen Abständen die aktuelle Gesetzeslage bzw. Judikatur zu studieren. Auch ein gewisses Maß an Berufserfahrung schadet nicht.“

Am Beginn jeder Kundenbeziehung steht für Florian Steger ein zumeist ein- bis eineinhalbstündiges Gespräch, um die Bedürfnisse seines Gegenübers herauszufinden. „Viele Neugründer zum Beispiel verkalkulieren sich oft mit den Abgaben, dann ist meist schon nach zwei, drei Jahren wieder Schluss. Meine schmale Kostenstruktur ermöglicht es mir, günstige Honorare anzubieten und damit für jeden leistbar zu sein.“

OPTIMALE PENSIONS-VORSORGE

Speziell für geschäftsführende Gesellschafter einer GmbH hat Steger einen Vergleichsrechner für die optimale Pensionsvorsorge programmiert: „Dabei geht es darum, das beste Produkt für die optimale Rentenvorsorgelösung zu finden. Vorderhand wird immer davon ausgegangen, dass für die Personen



MMAG. FLORIAN STEGER

Nach der Beendigung des Wirtschaftspädagogik- und Betriebswirtschaftsstudiums (Schwerpunkt Steuerlehre) war er 13 Jahre lang im Angestelltenverhältnis – überwiegend bei Raiffeisen – im Bereich der betrieblichen Altersvorsorge tätig. Ehe sich Steger selbständig machte, führte er unter anderem Schulungen für die Kundenbetreuer der 70 Banken der RLB Tirol durch. Florian Steger ist zudem gerichtlich zertifizierter und beeideter Sachverständiger.

nur ein einziges Modell in Frage kommt – nämlich die so genannte ‚betriebliche Pensionszusage‘. Ich vergleiche dieses Modell mit einer alternativen, privaten Vorsorge, um zu ermitteln, welches Modell das tatsächlich sinnvollere ist.“ Dabei spielen verschiedene Aspekte eine Rolle, etwa ob un versteuertes Kapital in die Betriebsvorsorge investiert werden soll, das folglich in der Rentenphase der Steuer unterzogen wird, oder versteuertes Kapital, das in der Regel keine Steuer mehr auslöst. Der Rechner bezieht die jeweilige individuelle Situation des Gesellschaftsgeschäftsführers mit ein und berücksichtigt neben dem aktuellen Gehalt auch die Höhe anderer Einkünfte wie gesetzliche Pensionseinkünfte oder Einnahmen aus Vermietung und Verpachtung. Genau diese „anderen Einkünfte“ sind es, die auf eine Zukunftsentscheidung massiv einwirken, aber nur selten bedacht werden. Der Vergleichsrechner bietet ein ehrliches und objektives Bild, welche Entscheidung einzelfallbezogen die sinnvollste ist. „Wenn die betriebliche Vorsorge nicht die Nase vorn hat, hat die Privatvorsorge gewonnen und umgekehrt. Darauf aufbauend finde ich das passende Renten- bzw. Lebensversicherungsprodukt für den Kunden“, so Steger.

PR

STECON BETRIEBS- VORSORGE GMBH

6020 Innsbruck, Tel.: 0699/178 777 00,
steger@stecon.info, www.stecon.info



erfolgs.geschichten

Bernhard Peskoller
und Johannes Rachel
von der Hypo Tirol Bank

Auf Erfolgsgenuss

Was 1976 mit der Aufstellung eines Heißgetränkeautomaten begann, ist heute eine beeindruckende Tiroler Erfolgsgeschichte. Die Holly Kaffeesysteme GmbH beschäftigt rund 70 Mitarbeiter und erwirtschaftet einen Umsatz von 11,4 Millionen Euro. Von der Kaffeepause in Tirol ist Holly nicht mehr wegzudenken.

In den letzten 42 Jahren hat sich viel getan bei Holly. Der erste Heißgetränkeautomat wurde 1976 bei Swarovski Optik aufgestellt. Mit dem Ansinnen und der Philosophie, sich als Tiroler Unternehmen am europäischen Markt abheben zu müssen, setzte Bernhard Peskoller von Anfang an auf Qualität und Regionalität. „Nur so kann unsere bäuerlich geprägte Strukturlandschaft erhalten werden, damit auch unsere Kinder diese in ihrer Schönheit erleben können. Deshalb füllen wir von Holly, wann immer es möglich ist, in unsere Automaten Produkte aus der Region“, erklärt Peskoller.

Mit einem Team von rund 70 Mitarbeitern und einer Flotte von 50 Fahrzeugen ist Holly zwischen dem Arlberg und Kufstein so gut wie überall vertreten. Ob der Heißgetränkeautomat im Mitarbeiterraum im Betriebsgelände oder die Siebträgermaschine in der Gastronomie, das Angebot ist bei Holly sehr breit gefächert. Auch in puncto Geschmacksvielfalt spielt das Unternehmen alle Stückerl, die der Kunde von heute so wünscht. Vom einfachen Espresso bis zum cremigen Cappuccino mit Vanillegeschmack können die Geräte mit verschiedensten Kaffee- und Kakaovarianten befüllt werden. Die Ausstattung und Wahl des Bezahlsystems obliegen ebenso den Wünschen der Kunden. Auch in der Gastronomie schwören immer mehr Betriebe auf die stilvollen Gastromaschinen sowie die geschmackvollen Kaffeemischungen – neuerdings auch aus Eigenröstung – aus dem Hause Holly; erstklassiger Service inklusive.

So ehrlich und verlässlich Holly seine Kunden beliefert, so wünscht sich Bernhard Peskoller dies auch von seiner Bank. Der regelmäßige und persönliche Kontakt zu seinem Hypo Tirol Bank-Betreuer Johannes Rachel ist ihm dabei ebenso wichtig wie die zahlreichen Erleichterungen, die das digitale Banking-Angebot der Hypo Tirol mit sich bringt. Denn schließlich eint Holly und die Hypo Tirol Bank vor allem auch eines: die Regionalität.